

1: Gründer des Inst. f. Naturschutz, Lothar Machura (l.) und der 1. Leiter, Augustin Meisinger (r.), dokumentierten um 1950 als begeisterte Fotografen die Natur und beginnende Umweltzerstörungen in Österreich. Eine Auswahl davon ist nun im Buch „Blick ins Land“ von Erich Steiner, dem Leiter des NÖ Landesmuseums erschienen (Besprechung auf

Seite 82). Das Bild entstand 1953 in Karlsstift.

2: Bernd Lötsch war dabei, als am 6. 1. 1985 der „Donauauen-Friedenspakt“ zwischen K. Lorenz und Kanzler F. Sinowatz (außerhalb des Bildes) zustande kam. Nun sollte auch die Möglichkeit eines Auen-Nationalparks untersucht werden (vgl. Fototext S. 50).



1



2

tuts für Naturschutz, Einzelpersonen als Ehrenmitgliedern und schließlich Einzelpersonen, juristischen Personen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften als Förderer und Stifter. Ein System der individuellen und kollektiven Repräsentanz tarierte die Interessen des föderal gegliederten *Naturschutzbundes* aus.

AUSBLICK

In markanten Konturen und notwendigen Details sind hier die organisatorischen Markierungen der Naturschutzbewegung dargestellt worden. Ohne sie kann man die spätere Entwicklung nicht verstehen, auf sie baut die Erfolgsgeschichte des *Naturschutzbundes* und auch der Zeitschrift *Natur und Land* auf. Was die *Österreichische Naturschutzjugend* betrifft, die Eberhard Stüber 1952 in Salzburg gründete, so ist ihr ein eigener Beitrag in diesem Heft gewidmet.



Text:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Reinhard Farkas, Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität, 8010 Graz
reinhard.farkas@uni-graz.at

TIPP

Die gesamte Organisationsgeschichte, die Wechselwirkung zwischen Vereins- und behördlichem Naturschutz, die Differenzierung des staatlichen Naturschutzes, die Entwicklung der komplexen Naturschutzgesetzgebung und die Konzepte, Projekte und Programme werden vom Verfasser in einer eigenen MONOGRAPHIE 2014 erscheinen:

Von der Heimat zur Umwelt. Geschichte des Naturschutzes in Österreich, Reinhard Farkas

DAS INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ

Als Organ des fachlichen Naturschutzes und mit der Funktion einer Naturschutzfachstelle richtete der *Naturschutzbund* 1948 ein Institut für Naturschutz ein, das Anfang der fünfziger Jahre seine Tätigkeit aufnahm. Die Finanzierung erfolgte zunächst seitens des Unterrichtsministeriums, durch das Landwirtschaftsministerium. Es war in den Räumlichkeiten des Wiener Naturhistorischen Museums untergebracht. Wendelberger wurde 1966 als Beamter des Bundesdenkmalamtes angestellt. Die Einrichtung wurde 1960 als Österreichisches Institut für Naturschutz und Landschaftspflege neu konstituiert. Der Architekt Clemens Holzmeister und der Naturwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli leiteten ein neu gegründetes Kuratorium.

Das Institut war ab 1964 dem Protektorat der Akademie der Wissenschaften unterstellt und wurde 1972 in die Ludwig Boltzmann-Gesellschaft integriert – nach der Berufung Wendelbergers an das Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien. Zu diesem Zeitpunkt waren im Rahmen des Instituts vier Personen tätig. 1973 erfolgte eine Teilung in ein Wiener Institut, unter der Leitung von Bernd Lötsch, das an die Akademie der Wissenschaften angegliedert wurde. In Graz entstand das Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie in der Steiermark (Franz Wolking, Johannes Gepp), als Einrichtung des Landes Steiermark.

FUNKTION UND AKTIVITÄTEN

Das Institut war als zentrale Koordinationsinstanz zur Vermittlung zwischen Bundesländern, Ministerien und sonstigen amtlichen Stellen von Bedeutung; analog zum seinerzeitigen Naturschutzverband sollte es zur Vernetzung beitragen. Weitere



Fotos v.l.: Archiv NÖ Landesmuseum (1); Archiv Bernd Lötsch (2-4)

Funktionen waren die Herausgabe der Zeitschrift *NATUR & LAND* sowie einer Schriftenreihe, die Vertretung des *Naturschutzbundes* im Ausland, Organisation von Führungen, Vorträgen, Referaten und Seminaren, Unterstützung beim Aufbau von Landesgruppen sowie Abhaltung von Delegiertenkonferenzen zu konkreten Naturschutzfragen (Naturschutztage).

Die Entwicklung zeigt eine Loslösung von den administrativen Aufgaben im Rahmen des *Naturschutzbundes* sowie die Konzentration auf fachliche Aufgaben. Diese bezogen sich auf Beantragung, Verwirklichung und Untersuchung von Schutzgebieten. Dabei wurden wissenschaftliche und organisatorische Grundlagen zur Schaffung österreichischer Nationalparke gelegt (Hohe Tauern, Neusiedler See) und eine Reihe anderer Schutzgebiete beantragt (Seewinkel, Marchfeld, Perchtoldsdorfer Heide etc.). Eine Zentralkartei über Objekte des Flächen- und Objektschutzes wurde aufgebaut.

Als Fachstelle des österreichischen Naturschutzes verfasste das Institut zahlreiche Gutachten für das gesamte Bundesgebiet und unterstützte damit den behördlichen und vereinsmäßigen Naturschutz. Vielfach gingen vom Institut koordinierende Impulse in Fragen des praktischen Naturschutzes auf. Insgesamt schuf man Grundlagen zur Entwicklung des Naturschutzes als einer wissenschaftlichen Disziplin. Voraussetzungen bildeten die Untersuchung über die Stellung des Naturschutzes im Rahmen der Raumordnung sowie die Erstellung von Landschaftsschutzinventaren schutzwürdiger Gebiete.

3: Prof. Dr. Elfrune (führende Auen-Ökologin) und Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger (langjähriger Leiter des Instituts) in den Donauauen im Zuge der Nationalparkplanung. Das wichtigste der vielen Gutachten des „Begründers des wiss. Naturschutzes“ war jenes gegen eine Staumauer in der Wachau.

4: 1974 holte Lötsch den Strahlenbiologen Peter Weish (l.) ins Wiener Institut. Im Bild um 1985, vor dem Aufgang zum Institut mit Friedensreich Hundertwasser, dessen voller Einsatz bei der Besetzung der Donauauen wesentlich für deren Erhaltung war. Im Hintergrund Kurt Fritscher, der damalige Vorsitzende des *Naturschutzbundes* NÖ.



LEITER DES INSTITUTS:

Augustin **Meisinger 1** (1948-1949)

HR Dr. Moritz **Sassi** (1949-1950)

Prof. Dr. Lothar **Machura 1** (1950-1959)

Univ.-Prof. Dr. Gustav **Wendelberger 3** (1959-1972)

Univ.-Prof. Dr. Bernd **Lötsch 2** (1973-1990 Leiter des Wiener Teilinstitutes); wiss. Mitarbeiter ab 1974 Dr. Peter Weish

Univ.-Prof. Dr. Franz **Wolkinger 5** (1973-1990; bis 1978 hieß es Grazer Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, danach bis 1990 war es ein Institut der Akademie der Wissenschaften)

Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes **Gepp 6** (ab 1991 Abteilungsleiter, seit 1994 Leiter des Instituts für Naturschutz der Landesgruppe Steiermark)